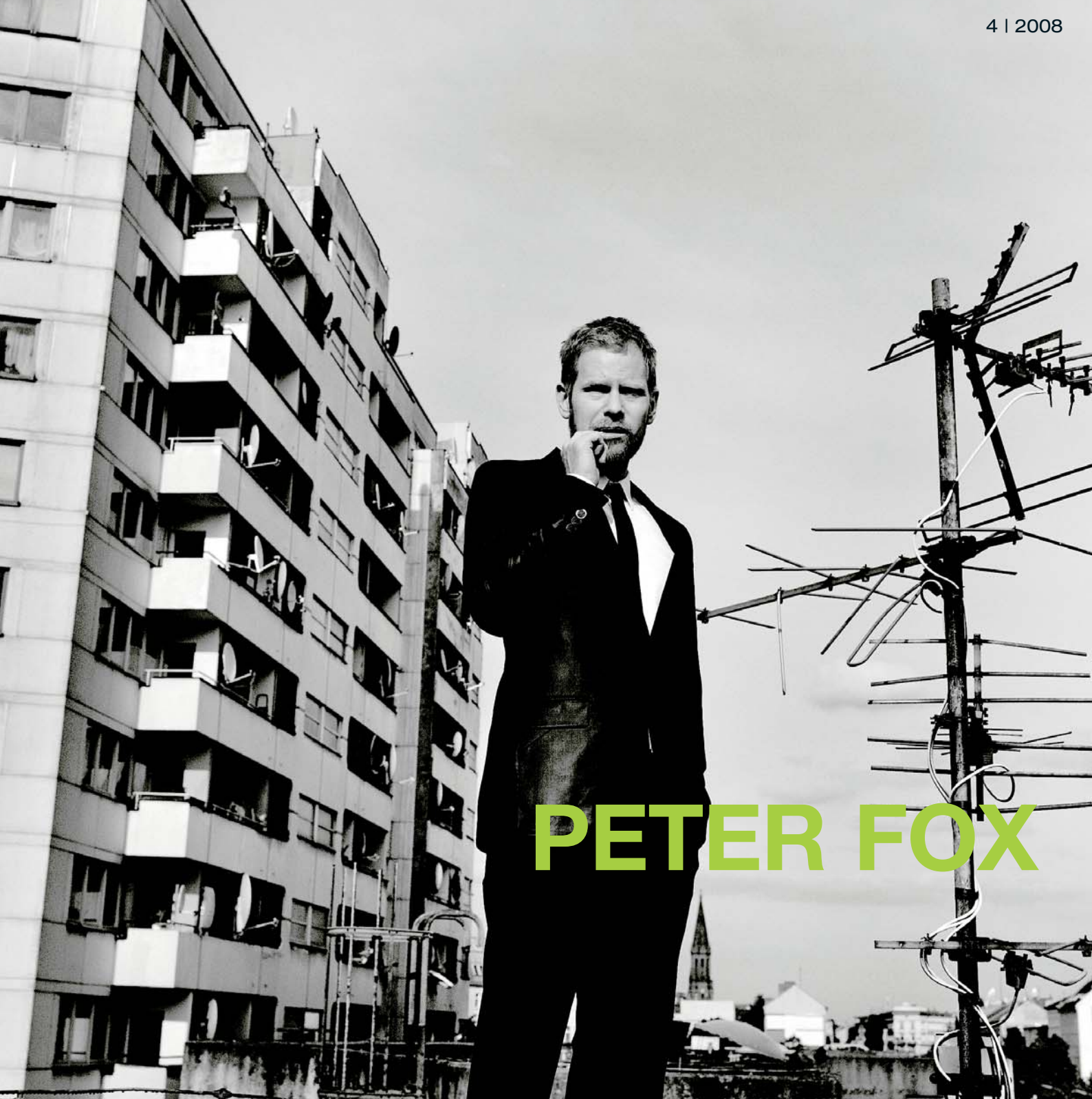


# handfest

4 | 2008



**PETER FOX**

**Punkte - Bewerbungsfehler vermeiden**  
**Lehrer - Handwerksberufe testen**  
**Erfahrung - Leben gestalten**

# Glitzer, Stroh und Harmonie – eine Hommage an die Putzmacherei

## Modistin Insa Müller

**Mit einem alten, zerlöchernten Strohhut meiner Großmutter begann alles. In der Verkleidungskiste zwischen all den Röcken, Ketten und Schuhen war er mir immer das liebste Stück. Die Verkleidungskiste fand sich irgendwann auf dem Dachboden wieder. Samt Hut. Die Liebe aber blieb.**

Heute sitze ich zwischen Stecknadeln, Perlen, Filzresten und Käsebrot in der Werkstatt des Hutsalons. Ich mache eine Ausbildung zur Modistin und erfülle mir damit einen Kindheitstraum.

In der elften Klasse verbrachte ich mein Schulpraktikum in einem kleinen Oldenburger Hutladen - und war begeistert. Diese familiäre Atmosphäre, das alte Handwerk, verknüpft mit einem starken Bewusstsein für Stil und ausgefallene Mode beeindruckten mich. Langsam nahm der Gedanke Gestalt an: „Ja, diesen Beruf möchte ich lernen.“

Aber zu jeder Entscheidung gehören auch Zweifel: „Bist Du Dir sicher? Du hast doch

Abitur. Das ist doch brotlose Kunst!“ Lauter Sprüche und Kommentare wie diese, ließen nicht auf sich warten und ehrlich gesagt, fing ich manchmal selbst an zu schwanken. Letztendlich blieb ich bei meinem Wunsch. Zum Glück! Meine Bewerbungen verschickte ich quer durch Deutschland, denn Ausbildungsplätze sind rar. In wie vielen Städten gibt es heute schon noch Hutgeschäfte mit eigenem Atelier?

Doch all die Vorstellungsgespräche und Vorbereiten in den Werkstätten haben sich gelohnt. Die Arbeit macht mir großen Spaß und ich gehe jeden Tag mit Freude in den Laden. „Was machst Du dann da? Ich dachte immer, für Kopfbedeckungen sind Schneider





„Ich habe hier einen alten Strohhut meiner Großmutter. Die Form gefällt mir gut, aber die Garnitur ist mir zu konservativ.“  
– ein Fall für die Modistin

zuständig.“ Das höre ich oft. Nun, diese Vermutung ist gar nicht so falsch. Schließlich gehört es auch zu unserem Beruf, Mützen und Kappen zu nähen.

Die Kunden verlangen nach modischer, aber eben auch praktischer Kleidung, die sie ohne Probleme in den Rucksack und in die Handtasche stecken können. Trotzdem fertigen wir natürlich auch noch Strohhüte an. Sie werden aus Rohlingen, die Stumpen oder Capeline heißen, hergestellt. Durch Feuchtigkeit und Hitze werden sie formbar und dann über Holzformen gezogen.

Ein Rand aus Holz kann ebenfalls zur Hilfe genommen werden. Es ist aber auch möglich, ihn aus der Hand zu ziehen. Wenn der Hut getrocknet ist, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Ein Sprichwort sagt den Modisten nach: Jede Vertiefung braucht eine Füllung mit Krimskrams, Schleifchen und Glitter.

All diese Schächtelchen, Dosen und Kästchen um uns herum können nun geleert werden. Der Hut wird „garniert“. Ob ganz klassisch mit schlichtem Ripsband oder aufwändig verziert mit vielen Perlen und Paillietten. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Selbstverständlich kann ich meiner Kreativität nicht bei jedem Stück freien Lauf lassen, weil einige Kunden zu ihrem Hut ganz genaue Vorstellungen haben.

Gemeinsam mit dem Kunden lassen wir die Idee reifen, um ihr schließlich eine feste Form zu geben.

### Zuckerplätzchen und Prinzessin

Oft handelt es sich hierbei um kleine „Zuckerplätzchen“ - So nennen wir zierliche und doch auffallende Kreationen mit Schleier und langen Federn. Die Zuckerplätzchen sind vielleicht nicht immer zweckmäßig, zaubern jedoch aus jeder Frau in Windeseile eine Prinzessin. Beim nächsten Kunden geht es dann wieder nur um einen neutralen Panamastroh Hut, dessen Träger Kopfweite 63 hat. Modelle dieser Größe gibt es eben nicht im Kaufhaus, gibt es nicht von der Stange.

Kurz vor 18.00 Uhr - die Türglocke geht noch einmal. Eine junge Frau betritt den Laden. „Ich habe hier einen alten Strohhut meiner Großmutter. Die Form gefällt mir gut, aber die Garnitur ist mir zu konservativ.“ Ich muss schmunzeln. Ob er auch vor einiger Zeit in der Verkleidungskiste für Freude sorgte? „Augenblick, ich schaue mal in der Werkstatt nach.“ Und da, in der Schachtel neben der halbvollen Tasse mit Orangentea, sehe ich etwas blitzen. Die junge Frau ist von meinem Vorschlag begeistert. Niemand würde vermuten, dass ihre Großmutter den Hut, mit dem sie den Laden verlässt, einst beim Tanztee trug. Manchmal liegen Nostalgie und Moderne ganz nah beieinander.

#### Herausgeber:

Deutscher Handwerkskammertag  
Mohrenstr. 20/21  
10117 Berlin

#### Redaktion:

Westdeutscher Handwerkskammertag  
Sternwartstr. 27-29  
40223 Düsseldorf  
Reiner Nolten (V.i.S.d.P.)

#### Chefredakteur:

Rolf Göbels

#### Mitarbeiter(-innen) dieser Ausgabe:

Carsten Haack, Gerd Kistenfeger, Sandra Leppin,  
Peter Dohmen, Klaus-Dieter Schulz, Andreas Fischer, Ute  
Schmitt, Susanne Schmitt, Katja Früh und Stefan Rensch  
(www.dielichtung.org)

#### Anzeigen & Vertrieb:

for mat medienagentur + verlag gmbh  
0211/55 80 255  
info@for-mat.de

#### Gestaltung und Lithografie:

for mat medienagentur + verlag gmbh  
Markus Kossack

#### Druck:

VVA Düsseldorf

#### Auflage:

106.875

#### Abonnement:

Bezugsabo 10,75 Euro p. a.  
Erscheinung: sechsmal jährlich  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Für eingesandte Materialien kann keine Gewähr  
übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion.

#### Papier:

Recyclingpapier

handfest wurde in Nordrhein-Westfalen ermöglicht mit Mitteln:

